



**Verband Anwalt des Kindes**  
**Landesverband Berlin / Brandenburg e.V.**

Carola Storm-Knirsch  
VAK Vorstand / Vorsitzende

✉ Wilhelmshöher Str. 24  
12161 Berlin-Friedenau

☎ (030) 851 37 88

📞 0151 – 27 03 69 69

FAX (030) 852 07 72

💻 [storm-knirsch@t-online.de](mailto:storm-knirsch@t-online.de)

[www.v-a-k.eu](http://www.v-a-k.eu)

Deutsche Bank (BLZ 100 700 24)

Konto-Nr. 079 97 83

05. April 2014

Liebe Mitglieder des VAK, liebe Interessierte,

hiermit wollen wir Sie wieder einladen zu unserem kommenden Jour Fixe am

Mittwoch, den **09. April 2014**, um **18.30 Uhr**, im

**Kleinen Gemeindesaal der Evangelischen Kirche zum Guten Hirten**

**am Friedrich-Wilhelm-Platz, Eingang Goßlerstraße**

(U-Bf. Friedrich-Wilhelm-Platz, U 9, Süd-Ausgang rechts)

Thema wird dieses Mal sein:

## **Schluss mit der Sozialromantik!**

### **Ein Jugendrichter zieht Bilanz**

Richter **Andreas Müller** (Amtsgericht Bernau bei Berlin) liest aus seinem Buch ('Herder')

Im vergangenen Jahr erschien o. g. Buch von Andreas Müller, Richter seit 1994, der seither etwa 12.000 Jugendstrafverfahren verhandelt hat und für einiges Aufsehen sorgt. Von ihm wurde u. a. das Springerstiefelverbot im Gerichtssaal initiiert.

Er vertritt die Auffassung, dass die Justiz auf die erschreckende Jugend- und Kinderkriminalität rascher, konsequenter, individueller und natürlich qualifiziert reagieren muss, andernfalls kriminelle Jugendliche und Kinder die Gesellschaft, vertreten durch die Justiz, und ihre Werte nicht respektieren lernen und sich weiter in eine kriminelle „Karriere“ hinein manövrieren, bis sie schließlich wegen schwererer Straftaten verurteilt werden könnten.

Lt. Polizeilicher Kriminalstatistik gab es 2012 75.449 tatverdächtige Kinder und 200.257 Jugendliche. Mit 14 beginnt die Strafmündigkeit von Jugendlichen; vorher ist das Familiengericht zuständig.

Richter Müller hat eng mit der 2010 verstorbenen Richterin am Amtsgericht Neukölln **Kirsten Heisig** zusammen gearbeitet und ihr bei der Entwicklung und Durchsetzung des so genannten „**Neuköllner Modells**“ zur Seite gestanden, das sie der Öffentlichkeit in ihrem Buch „**Das Ende**“

**der Geduld. Konsequenz gegen jugendliche Gewalttäter**“ (Herder Verlag) vorgestellt hat.

Richter Müller plädiert dafür, eigentlich **Erziehungsrichter** sein zu wollen. Er wünscht ein stark ausdifferenziertes Arsenal an stationären Maßnahmen, aber keine Verschärfung des Jugendrechts, um „mit vernünftigem Handwerkszeug vernünftig erziehen“ zu können. (S. 49) Er greift zu kreativen Weisungen und Auflagen, die eine angemessene Reaktion auf jugendliches Fehlverhalten darstellen sollen. Er vertritt einen dritten kreativen ausdifferenzierten Weg zwischen zu viel Milde einerseits und zu viel Härte andererseits. Er ist der Ansicht, dass im Jugendstrafrecht bislang eine „soziale Romantik“ der Professionellen vorherrscht, die unter der Vorstellung von Menschlichkeit gegenüber den Tätern nicht rasch und nicht konsequent genug bestrafen, Maßnahmen ergreifen bzw. erzieherisch tätig werden.

Wird hier nichts geändert, wird die Zahl der Opfer weiter zunehmen und der gesellschaftliche Konsens über unsere Werte wie die Unverletzlichkeit des Körpers und des Eigentums u. a. weiter abnehmen. Der Staat hat auch die generalpräventive Pflicht, die Menschen vor Straftaten zu schützen.

Herr Müller wird mit uns auch sprechen über sein Verhältnis als Jugendrichter zum familiengerichtlichen System, welche Rolle er hier wann spielt und was sich verändern müsste, um bereits in kriminelle Karrieren von Kindern einwirken zu können. Insofern will sich „der Jugendrichter Müller (auch) ... wie ein strenger Vater“ verhalten. (S. 90)

Richter Müller setzt sich hartnäckig für eine Reform des schwierigen Gebiets des Jugendrechts ein und spart hierbei nicht mit Kritik an den Mängeln unserer Justiz. Er sieht sich als Richter, der auch Öffentlichkeitsarbeiter sein und den Mund aufmachen muss. Er sagt: „Missstände müssen angesprochen werden, am besten öffentlich, damit nicht in den Hinterzimmern der Macht ausgehandelt werden kann, wie diese Missstände sich am besten kaschieren lassen.“ (S. 177) Er sagt über sich: „... oft habe ich in der Justiz für Unordnung gesorgt, für Aufruhr und Unruhe, weil ich unkonventionell und nicht stromlinienförmig agiere und entscheide. Vermutlich wäre es passender, wenn man für mich den Begriff der ‚Unordentlichen Gerichtsbarkeit‘ zusätzlich einführen würde.“ (S. 36f).

Es dürfte ein spannender Abend werden! Wir freuen uns über Ihr Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

Carola Storm-Knirsch, Psychologische Psychotherapeutin, 1. Vorsitzende

**Geplante Themen:** (die genauen Termine u. Referenten werden noch bekannt gegeben)

- **21.05.2014: Podiumsdiskussion** zum Thema **Psychologische Sachverständigen-Gutachten** (im Haus der Demokratie und Menschenrechte)
- **17.09.2014: Was Kindern alles angetan wird II** – Das Landeskriminalamt berichtet
- **15.10.2014: „Missbrauch mit dem Missbrauch“** – angeklagt und nach Jahren freigesprochen – ein Vater berichtet über eine jahrelange zermürbende gerichtliche Auseinandersetzung über eine nicht begangene Tat
- **„Der Wille des Kindes ist unbeachtlich!“** – oder etwa nicht? Beschluss des Verfassungsgerichts des Land Brandenburg vom 24.01.2014 (VfGBbg 13/13); - **Einzelvormundschaften;**
- **Kammer für Anwälte des Kindes;** - Modalitäten der **Anhörung von Kindern** vor Gericht;
- Kindeswohl im **Internationalen Vergleich; PAS** (Parental Alienation Syndrome) – gibt es das? - **Das Cochemer Modell;** - Barbara Thieme, Mütterlobby: **„Kindeswohlgefährdung durch das FamFG-System“;** - **Den Kindern eine Stimme:** Kinder (heute 14 bzw. 17 Jahre alt) berichten über ihre Erfahrungen und Erlebnisse justizieller Gewalt; - **Rolle der Großeltern** – Zwischen Gut und Böse; - „Mama, hör auf damit!“ - **Wenn Mütter ihre Kinder missbrauchen** (WDR-Doku); - Ich möchte **(m)einen Fall** vorstellen;
- und **Ihre** Vorschläge, über die wir uns freuen.

**Unsere nächsten Jours Fixes:** 21.05., 18.06., 17.09., 15.10., 19.11., 10.12.2014